

Interrogation Nr. 1574

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56
--

Vernehmung des Otto JOCHEN
 am 30.6.1947, von 16.30 - 17.00 Uhr
 durch Minister Dr. E.H. SCHWENK
 Stenographin: Hedi Lanz

1. Fr. Sind Sie schon einmal vernommen worden?
 A. Nein.
2. Fr. Ihr Name bitte?
 A. Otto JOCHEN.
3. Fr. Wann sind Sie geboren?
 A. 29. Januar 1899.
4. Fr. Wo?
 A. Bad Warenbrunn, Schlesien.
5. Fr. Wo haben Sie gelebt?
 A. In Nuernberg.
6. Fr. Welchen Organisationen gehcrteten Sie an?
 A. Der allgemeinen Waffen-SS.
7. Fr. Waren Sie bei anderen Organisationen?
 A. Keine Antwort.
8. Fr. Sie waren auch bei der SS Beschaeftigt, ich meine in welchem Teil. Sie waren beim Rasse- und Siedlungshauptamt?
 A. Ich war im Fuersorgeamt Offizier von 1940 - 1943.
9. Fr. Beim Rasse- u. Siedlungshauptamt?
 A. Keine Antwort. - Dann war ich Leiter im Fuersorgeamt und im Versorgungsamt der Waffen-SS bis 1944; und das ist dann in das Rasse- u. Siedlungshauptamt eingegliedert worden, das war im Sommer 1943.
10. Fr. Da waren Sie im Fuersorge- und Versorgungsamt? Ich will eine genaue Angabe, in welchem Amt waren Sie. Waren Sie beim Rasse- u. Siedlungshauptamt oder wo waren Sie?
 A. Ich war im Fuersorgeamt und wurde zusammengetan mit dem Rasse- u. Siedlungshauptamt. Das kann im Herbst 1943 Anfang 1944 gewesen sein. Dort war ich mit der Waehrung der Geschaeftte des Rasse- u. Siedlungsfuehrers betraut.

- 11.Fr. Dann waren Sie Rasse - und Siedlungsfuehrer?
- A. Nein, das bin ich nie gewesen.
- 12.Fr. Wer war der eigentliche Rasse - und Siedlungsfuehrer?
- A. Obersturnfuhrer DITRICH, und in seiner Abwesenheit machte ich die Geschaeftte.
- 13.Fr. Das war?
- A. Ende 1943 Anfang 1944.
- 14.Fr. Unter HILDEBRANDT?
- A. Ja. Ich kann es aber nicht genau sagen, ob HILDEBRANDT oder TURNER zustaeendig war.
- 15.Fr. Wielange haben Sie die Wahrnehmung der Geschaeftte gefuehrt?
- A. Bis zum Kriegsende.
- 16.Fr. Sie muessen dann doch Einblick gehabt haben?
- A. Ja bis zu einem gewissen Grad, soweit es kriegsbedingt war, schon.
- 17.Fr. Sie koennen dann uns auch sagen, ueber die rassische Pruefung, welche vorgenommen worden ist, im Zusammenhang mit verschiedenen Faellen, z.B. Wie war die rassische Pruefung zwischen Ostarbeitern und Deutschen, welche Geschlechtsverkehr hatten?
- A. Das ist bei uns nicht vorgekommen, ich hatte immer eine nicht vollarbeitende Dienststelle.
- 18.Fr. Haben Sie schon Ihre Kinder gesehen, das Gesuch, dass ich hier habe, ist doch von Ihnen, wann haben Sie Ihre Kinder zum letzten Mal gesehen?
- A. Seit April als ich von Dachau kam nicht mehr.
- 19.Fr. Dann ist es schon besser, wenn Sie die Wahrheit sagen, ich lasse es doch nachpruefen?
- A. Jawohl.
- 20.Fr. Was koennen Sie mir sagen ueber Massnahmen der Rassischen Ueberpruefung im Fall Geschlechtsverkehrs zwischen Fremdaendischen und Deutschen?
- A. Es sind wohl bei uns Faelle durchgelaufen, wurden aber sofort nach Frag weitergegeben.
- 21.Fr. Wer ZWICKLER in Frag?
- A. Nein.
- 22.Fr. Wer hatte die Aussenstelle Frag?
- A. Das war damals Prof. SCHULZE.

23.Fr. Was geschah dann?

A. Ich weiss, dass es verboten war.

24.Fr. Und wenn dies doch stattfand?

A. Bei diesen Faellen, die bei uns durchliefen, handelte es sich darum, ob der Betreffende das deutsche Maedchen heiraten konnte oder nicht. Dies wurde dort ueberprueft.

25.Fr. Wer hat das ueberprueft?

A. Das Rasseamt.

26.Fr. Der Eignungspruefer?

A. Ich nehme es an.

27.Fr. Haben Sie selbst eine Pruefung vorgenommen?

A. Nein.

28.Fr. Haben Sie einen Stab gehabt von Eignungspruefern?

A. Ja 2 oder 3 Mann.

29.Fr. Koennen Sie mir die Namen sagen?

A. WAGENKUNNER, SEIDEL, und den dritten Namen weiss ich nicht mehr.

30.Fr. Haben diese Maenner die Ueberpruefung vorgenommen?

A. Nein, die waren nur ausschliesslich im Ergaenzungsamt taetig.

31.Fr. Was haben Sie in den Faellen gemacht, wo unerlaubter Geschlechtsverkehr stattfand zwischen fremdlaendischen und Deutschen? Was haben Sie mit den Maennern gemacht?

A. Es war so, die Eignungspruefer mussten die sogenannten Merkmale feststellen, und haben dann diese Vorrechnungen, welche auch gleichzeitig von der Polizei festgehalten wurden, weitergeschickt nach Prag, zur Beurteilung

32.Fr. Was sollte mit den Leuten geschehen? Sie haben sie nicht geprueft, sondern nach Prag weitergegeben? Haben Sie das persoendlich nach Prag geschickt, zwecks russischer Untersuchung?

A. Ich kann mich an keinen Fall erinnern.

33.Fr. Sie hatten doch Briefverkehr ueber solche Sachen?

Ich will doch nur wissen, was haben Sie mit den Maennern gemacht?

A. Ich persoendlich habe nichts gemacht. Das war so, wenn ein solcher Fall kam, wurden meine Eignungspruefer beauftragt, sich den Mann vorzunehmen und die Merkmale festzustellen.

34.Fr. Wieviele Faelle haben Sie ungefuehr gehabt?

- A. Es koennen 3 bis 4 gewesen sein.
- 35.Fr. Sie haben die rassische Ueberpruefung nach Prag geschickt und was geschah dann?
- A. Keine Antwort.
- 36.Fr. Hat der Mann Kuchen bekommen, oder Schokolade, oder was sonst? Sie muessen doch wissen, warum das gemacht worden ist.
- A. Ich hatte persoenlich den Eindruck, dass der Betreffende geprueft wurde, ob er das Maedchen heiraten konnte oder nicht.
- 37.Fr. Ob der Mann aufgehengt wurde oder nicht? Stimmt das, ist das nicht besser so, wenn Sie sich ausdruecken?
- A. Das weiss ich nicht.
- 38.Fr. Sie sind der Einzige der das nicht weiss. Also Sie wissen nicht, warum das ganze Theater gemacht worden ist?
- A. Ich habe selbstverstaendlich gewusst, dass faelle vorgekommen sind, aber ich moechte nicht sagen, dass es Polen waren, im grossen und ganzen wurden Fremdvoelkische bestraft, wenn sie unerlaubten Geschlechtsverkehr hatten mit Deutschen? Zu mir kamen nur die Faelle, ob der Betreffende das Maedchen heiraten konnte oder nicht.
- 39.Fr. Zu Ihnen kamen die Faelle, wo unter anderem auch geprueft wurde, ob ein zu erwartendes Kind rassisch wertvoll war oder nicht?
- A. Keine Antwort.

Fortsetzung folgt:

2. Teil der Vernehmung der Herrn Otto JOCHEM
am 1. Juli 1947 von 11.00 - 12.00 Uhr
durch Mister Dr. E. H. SCHWENK
Stenographin Hedi LANG.

1. Fr. Ihren Namen bitte?

A. Otto JOCHEM.

2. Fr. Wollen Sie bitte aufstehen und den Eid nachsagen, den ich Ihnen vorsaage?

A. Jawohl.

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts hinzufüge und nichts verschweige, so wahr mir Gott helfe.

3. Fr. Ich möchte kurz zusammenfassen, was wir schon gestern besprochen?

Die rassische Untersuchung im Falle eines Geschlechtsverkehrs zwischen Polen und Deutschen? Ist es richtig, dass in diesem Falle eine rassische Ueberprüfung stattfand?

A. Ja, ich weiss nur von einigen Fällen, welche bei mir durchgefallen sind. Ich weiss aber nicht, ob das Polen waren.

4. Fr. Waren es Fremdländische?

A. Ja, ich glaube es waren Ostarbeiter.

5. Fr. Warum wurde die rassische Ueberprüfung vorgenommen?

A. Ich glaube ich habe es schon angeführt, der Betreffende musste untersucht werden, wenn er das betreffende deutsche Mädchen heiraten wollte, er stellte dann einen Antrag, einen Heiratsantrag und daraufhin musste er ueberprüft werden.

6. Fr. Ist Ihnen bekannt, dass die rassische Prüfung auch stattfand aus dem Grunde, ob er weiter in dem K.Z.-Lager oder in Schutzhaft verbleiben muss?

A. Darueber ist mir nichts bekannt.

7. Fr. Ist Ihnen ueberhaupt bekannt gewesen, dass es K.Z.-Lager gab?

A. Ja, gewiss, Dachau.

8. Fr. Ist Ihnen bekannt gewesen, dass der Geschlechtsverkehr zwischen Polen oder Ostarbeitern mit Deutschen verboten war. Wodurch ist das bekanntgegeben worden?

A. Durch die Zeitungen.

A. Es wurden auch Aufrufe an die Bauern und Landwirte erlassen.

9. Fr. Ist das ein Gesetz gewesen?

A. Das weiss ich nicht, Ich glaube es war eine polizeiliche Verordnung.

10. Fr. Sie wissen also nicht, dass nach der russischen Ueberpruefung die Fremdlischen in die K.Z.-Lager kamen oder aufgehängt wurden?

A. Nein.

11. Fr. Haben Sie nie davon gehoert, dass Ostarbeiter, welche Verkehr mit Deutschen hatten, nach der russischen Untersuchung des Rasse-Siedlungshauptamtes durch die Rasse- und Siedlungsfuehrer, bzw. von Deutschen die mit der Wahrung der Geschaeftte beauftragt waren, dem Reichssicherheitshauptamt zwecks weiterer Informierungen uebergeben wurden.

A. Nein.

12. Fr. Was geschah, wenn eine Ostarbeiterin schwanger wurde?

A. Das weiss ich nicht genau. Das habe ich unvollkommen erfahren, ich war nur einige Monate mit den Sachen befasst.

13. Fr. Ich will Sie genau fragen. Ist Ihnen bekannt, dass an Ostarbeiterinnen Abtreibungen vorgenommen wurden? Nachdem sie russisch ueberprueft waren?

A. Es ist mir bekannt, dass wenn eine Ostarbeiterin den Antrag auf Abtreibung gestellt hatte, von unseren Signungspruefern festgestellt werden musste, ob diesem Antrag stattgegeben werden konnte oder nicht.

14. Fr. Wie haben Sie das gemacht?

A. Die Betreffende wurde russisch ueberprueft und wurde festgestellt, dass sie russisch wertvoll ist, wurde dem Antrag nicht stattgegeben.

15. Fr. Ist Ihnen bekannt, dass vom Deutschen Reich und in ganz Europa die Abtreibung unter schwerster Strafe gestellt war?

A. Ja.

16. Fr. Ist Ihnen dann auch bekannt, dass die Signungspruefer eine strafbare Handlung machten?

A. Das ist mir nicht bekannt.

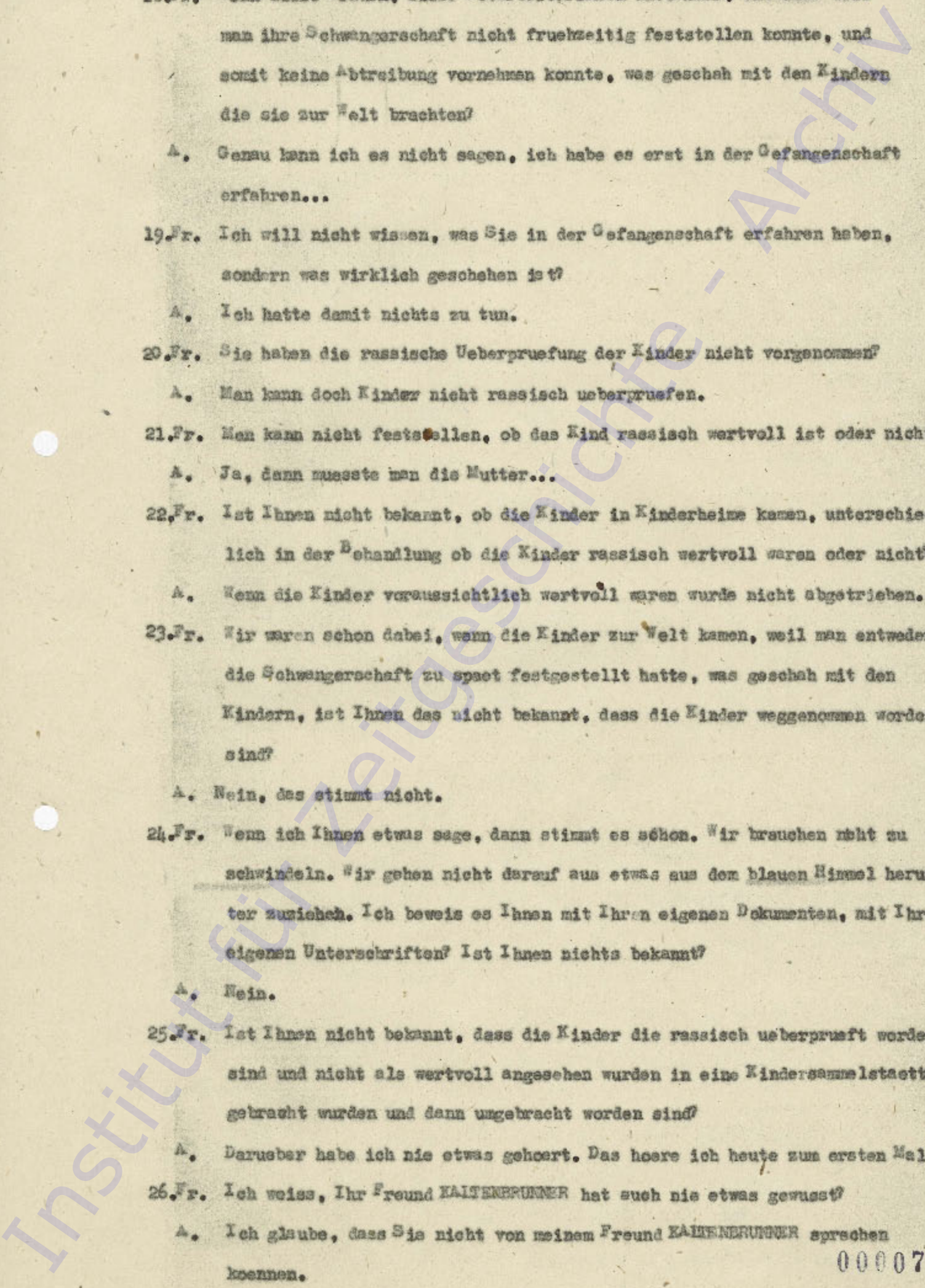
17. Fr. Sie haben sich darueber keine Gedanken gemacht?

A. Derartige Faelle kamen bei mir nicht vor.

18. Fr. Ich werde Ihnen einige 100 Faelle zeigen, die in Nuernberg passiert sind?

A. Es hat in Nuernberg kein Russisch-Politisches Amt gegeben.

- 18.Fr. Wenn diese Frauen, diese Ostarbeiterinnen entbänden, entweder weil man ihre Schwangerschaft nicht fruehzeitig feststellen konnte, und somit keine Abtreibung vornehmen konnte, was geschah mit den Kindern die sie zur Welt brachten?
- A. Genau kann ich es nicht sagen, ich habe es erst in der Gefangenschaft erfahren...
- 19.Fr. Ich will nicht wissen, was Sie in der Gefangenschaft erfahren haben, sondern was wirklich geschehen ist?
- A. Ich hatte damit nichts zu tun.
- 20.Fr. Sie haben die rassische Ueberpruefung der Kinder nicht vorgenommen?
- A. Man kann doch Kinder nicht rassisch ueberpruefen.
- 21.Fr. Man kann nicht feststellen, ob das Kind rassisch wertvoll ist oder nicht?
- A. Ja, dann musste man die Mutter...
- 22.Fr. Ist Ihnen nicht bekannt, ob die Kinder in Kinderheime kamen, unterschiedlich in der Behandlung ob die Kinder rassisch wertvoll waren oder nicht?
- A. Wenn die Kinder voraussichtlich wertvoll waren wurde nicht abgetrieben.
- 23.Fr. Wir waren schon dabei, wenn die Kinder zur Welt kamen, weil man entweder die Schwangerschaft zu spaet festgestellt hatte, was geschah mit den Kindern, ist Ihnen das nicht bekannt, dass die Kinder weggenommen worden sind?
- A. Nein, das stimmt nicht.
- 24.Fr. Wenn ich Ihnen etwas sage, dann stimmt es schon. Wir brauchen nicht zu schwindeln. Wir gehen nicht darauf aus etwas aus dem blauen Himmel herunter zuziehen. Ich beweis es Ihnen mit Ihren eigenen Dokumenten, mit Ihre eigenen Unterschriften? Ist Ihnen nichts bekannt?
- A. Nein.
- 25.Fr. Ist Ihnen nicht bekannt, dass die Kinder die rassisch ueberprueft worden sind und nicht als wertvoll angesehen wurden in eine Kindersammelstaette gebracht wurden und dann ungebracht worden sind?
- A. Darueber habe ich nie etwas gehoert. Das hoere ich heute zum ersten Mal.
- 26.Fr. Ich weiss, Ihr Freund KALTENBRUNNER hat auch nie etwas gewusst?
- A. Ich glaube, dass Sie nicht von meinem Freund KALTENBRUNNER sprechen koennen.



- 27.Fr. Was wissen Sie von der rassischen Ueberpruefung von Volksdeutschen die zur Waffen-SS genommen wurden?
- A. Ich weiss nur, dass die rassische Ueberpruefung da war, um zur Heranholung des Nachwuchses.
- 28.Fr. Ich meine nicht von Reichsdeutschen, sondern von Volksdeutschen?
- A. Ich habe damit nichts zu tun gehabt.
- 29.Fr. Aber JOCKEM, machen Sie mir doch nichts vor.
- A. Entschuldigen Sie ich kann nur sagen, was ich weiss. Ich bemerke hierzu, dass ich unter den Rasse- und Siedlungsfuehrern ein einmaliger Fall war, in so fern, dass ich staedtiacher Verkehrsdirektor in Nuernberg war und es auch blieb bis zum Schluss des Krieges, also war ich nur so zu sagen Reservefuehrer beim Rasse- und Siedlungshauptamt.
- 30.Fr. Hatten Sie eine besondere Vorpruefung, bevor Sie in das Rasse- und Siedlungshauptamt kamen.
- A. Keine Antwort.
- 31.Fr. Hat Sie damals STREICHER vorgeschlagen? Ich habe Dokumente hier, aus denen hervorgeht, wie Sie zu STREICHER gestanden haben?
- A. Haben Sie die hier, das wuerde mich schon interessieren.
Ich werde Ihnen etwas zeigen, vielleicht interessieren Sie sich dafuer? JOCKEM uebergibt Dr. SCHWENK einen Brief. Dr. SCHWENK liest durch.
- 32.Fr. Ich werde Ihnen jetzt meine persoenliche Meinung sagen. Von all den Leuten die verantwortlich waren, dass 4 - 5 Mill. Menschen in Auschwitz und wie sie alle heissen diese Lager die haben gelegentlich einmal fuer einen Juden etwas getan. Aber dafuer haben sie auf der anderen Seite 5 Mill. ungebracht. Stimmt es nicht?
- 33.Fr. Der Hoehere SS- und Polizeifuehrer, dem die Faelle vorgetragen wurden, hatte seinen Sitz in Nuernberg. Wer war das zu der Zeit?
- A. MARTIN.
- 34.Fr. Waren Sie dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer unterstellt?
- A. Ja, disziplinarisch, aber nicht fachlich.
- 35.Fr. Also von Abtweibungsfaelen ist Ihnen nichts bekannt?
- A. Nein, ich moechte aber gerne wissen, wie weit die Sache zurueckgeht.
Dann wenn es Faelle gewesen sind, die vor dem Oktober 1943 gewesen

sind, kann ich nicht dabei gewesen sein.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv